

SINGAKADEMIE POTSDAM

Wasser

Wind

Weltreligion

Konzert des Sinfonischen Chores

Samstag, 6. April 2019

Nikolaisaal Potsdam

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam





Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre

Ludwig van Beethoven
Meeresstille und Glückliche Fahrt

Felix Mendelssohn Bartholdy
Meeresstille und Glückliche Fahrt

Felix Mendelssohn Bartholdy
Die erste Walpurgisnacht op. 60

Pause

Carl Maria von Weber
Missa sancta No. 1 Es-Dur

Sinfonischer Chor der Singakademie Potsdam

Michelle Buck – Sopran

Marlene Lichtenberg – Alt

Minsub Hong – Tenor

Axel Scheidig – Bass

Neues Kammerorchester Potsdam

Gesamtleitung: Thomas Hennig

Die erste Walpurgisnacht

Ouverture

1. Ein Druiden (Tenor) und Chor der Druiden und des Volkes
2. Eine alte Frau aus dem Volk (Alt) und Chor der Weiber aus dem Volk
3. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden
4. Chor der Wächter der Druiden
5. Ein Wächter der Druiden (Bariton) und Chor der Wächter der Druiden
6. Chor der Wächter der Druiden und des Heidenvolkes
7. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden und des Heidenvolkes
8. Ein christlicher Wächter (Tenor) und Chor der christlichen Wächter
9. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden und des Heidenvolkes

Missa sancta No. 1 Es-Dur

1. Kyrie (Adagio ma non troppo)
2. Gloria (Allegro maestoso)
3. Credo (Andante)
4. Offertorium (Allegro)
5. Sanctus (Adagio)
6. Benedictus (Larghetto)
7. Agnus Dei (Largo)

Goethe, Beethoven, Mendelssohn und Weber

Eine ambivalente Gegenüberstellung

Der erste Teil unseres Konzertes hat eine literarische Klammer: Johann Wolfgang von Goethe. Die Vertonungen von Beethoven und Mendelssohn basieren auf Gedichten des großen deutschen Dichtersfürsten.

Das Doppelgedicht „Meeresstille und Glückliche Fahrt“ ist über seinen eindringlich gestalteten Inhalt hinaus ein Meisterwerk und Prototyp klassischer Dichtung. Im Hinblick auf die dialektische Anlage des Dichtungspaares und der kontrastreichen Naturschilderung, die zugleich auch deutlich macht, dass der Mensch dem Naturschauspiel auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist, vermittelt das dichterische Kleinod auch die Haltung und das Denken der klassischen Kunst, die hier auf ihren kleinsten Nenner gebracht wird.

Ein Schiff im Meer – es herrscht eine totale Flaute – Passagiere und Besatzung sind voller Sorge, denn das Schiff treibt unaufhaltsam auf die Klippen zu, an denen es zu zerschellen droht. Johann Wolfgang von Goethe hat diese Szene wirklich vor Sizilien erlebt und in seinen Gedichten „Meeresstille“ und „Glückliche Fahrt“ 1795 verarbeitet. Im zweiten Gedicht beschreibt er, wie die Geschichte vor den Klippen von Capri weitergeht: Das Unheil wird durch das Erscheinen des Gottes Äolus – und damit das Auffrischen des Windes – verhindert.



L. v. Beethoven (Ausschnitt aus einem Gemälde von J.W. Mähler, 1815)

Es verwundert kaum, dass sich Komponisten von dieser Idee anstecken ließen.

Die von uns zum Vergleich gegenübergestellten musikalischen Werke sind in ihrer Vertonung grundverschieden, die berühmten gleichnamigen Kompositionen von Mendelssohn Bartholdy als Konzert-Ouvertüre und Beethovens Kantate sind jedoch beide auch heute noch im Konzertrepertoire fest verankert. Beide Kompositionen stellen das dramatische Geschehen auf ganz verschiedene Weise – aber immer höchst lebendig und bildhaft – voller geheimnisvoller Spannung dar.

Beethovens klassischer Bezug zu Goethe ist aus sich heraus verständlich. Weihnachten 1815 war Beethoven schon fast vollständig ertaubt. Dennoch stand er am 25. Dezember 1815 am Dirigentenpult der Wiener Hofburg, um die Uraufführung seiner Kantate für Chor, Solisten und Orchester zu leiten.

Auch für Felix Mendelssohn Bartholdy war die Vertonung der beiden Goethe-Gedichte sehr reizvoll. Er schuf jedoch ein reines Orchesterwerk, seine gleichnamige Konzert-Ouvertüre op. 27. Mendelssohn gelingt es, ohne Text, nur mit Tönen zu modellieren, was die beiden Texte beschreiben: Das weite, regungslose Meer, den aufkommenden Wind, auch

aufgepeitschte Wellen sind zu hören und schließlich erreicht das Schiff das sichere Land. Dabei erweist auch er sich als genauer Beobachter der Natur. Die Konzertouvertüre wurde am 7. Dezember 1828 im privaten Rahmen der Sonntagsmusiken im Hause der Familie Mendelssohn uraufgeführt. 1834 wurde das Werk gründlich überarbeitet und verändert, in dieser Fassung, die heute am häufigsten gespielt wird und den musikalischen letzten Willen des Komponisten dokumentiert, werden auch Sie das Werk heute hören.

Ganz anders als Beethoven konzipiert Mendelssohn seine Meeresstille im Geiste der Romantik. Goethe selbst stand dem musikalischen Schaffen der frühen Romantiker eher skeptisch gegenüber, die Zuwendung zum jungen Wunderkind Felix war von einer sehr innigen persönlichen Beziehung geprägt, sie entstand durch die freundschaftliche Vermittlung Zelters.



F. Mendelssohn Bartholdy
(Gemälde von E. Magnus, 1846)

Diese besondere Verbindung zum väterlichen Freund erklärt so manche Vertonung Mendelssohns. Im Falle der Walpurgisnacht, die Goethe 1799 schuf, hatte Zelter das Ansinnen Goethes nach einer Vertonung abgelehnt, Mendelssohn sprang ein und übernahm. Das war in erster Linie ein ausgesprochen wichtiger Freundschaftsdienst. Goethe neigte nämlich eher nicht dazu, seine Dichtung der Musik preis zu geben. Er verachtete vielmehr Komponisten wie Schubert, die seine Gedichte vertonten und in seinen Augen entstellten. Die schlichte musikalische Gestalt war ihm am liebsten, und in dieser Hinsicht ist ihm Zelter immer am nächsten geblieben.

Dass man den musikalisch skeptischen Goethe nicht enttäuschen durfte war selbstverständlich. Mendelssohn übernimmt in seiner Komposition denn auch Goethes kompletten Balladentext, der einen dramatischen religiösen Konflikt thematisiert. Heidnische Bräuche waren in Heiligen Römischen Reich verboten und wurden brutal verfolgt, nachdem sich das Christentum durchgesetzt hatte. Trotzdem wird die Walpurgisnacht als heidnischer Frühlingsbrauch im Harzgebirge gefeiert. Um die „Pfaffenchristen“ abzuschrecken, verkleiden sich die Heiden als Teufelsfratzen. Mendelssohn ist es hervorragend gelungen, diesen „Hexenspek“ zu komponieren.

Das Werk kann noch heute auf religiöse Intoleranz aufmerksam machen. Ein wichtiger Aspekt ist das Licht, die Flamme, die alles erhellt. Eine aufklärerische Idee Moses Mendelssohns, die ganz im Kontrast zur Aufklärungsidee Kants steht. Felix Mendelssohn legt einen besonderen musikalischen Schwerpunkt auf diese Komponente und verstärkt damit auch die Aussage des Textes, die sich dadurch nicht nur gegen religiöse Intoleranz, sondern im Besonderen auch gegen antisemitische gesellschaftliche Vorbehalte wendet.

Die Uraufführung dieser weltlichen Kantate für Soli, Chor und Orchester, die Goethe allerdings nicht mehr erleben konnte, fand im Januar 1833 in der Singakademie in Berlin statt und wurde vom Komponisten selbst geleitet.

Die Uraufführung dieser weltlichen Kantate für Soli, Chor und Orchester, die Goethe allerdings nicht mehr erleben konnte, fand im Januar 1833 in der Singakademie in Berlin statt und wurde vom Komponisten selbst geleitet.



C.M. v. Weber
(Gemälde von C. Bardua, 1821)

Der zweite Programmteil stellt den Goethe-Gedichten eine katholische Messe gegenüber. Carl Maria von Webers „Missa sancta No. 1 Es-Dur“ entstand 1818 während seiner Anfangszeit am Sächsischen Hof zum Namenstag Friedrich August I. von Sachsen, parallel zur Entstehung seiner Oper Freischütz. Diese zeitliche Nähe wie auch eine gewisse stilistische Verbindung haben der Messe den Beinamen „Freischützmesse“ eingetragen. Es ist kein Werk, das zu den festgelegten Pflichten eines höfischen Kapellmeisters zählte – dennoch wurden Messvertonungen zu „Ehren“ des Monarchen erwartet.

Der Erfolg war außerordentlich und motivierte Weber zu einer weiteren Messkomposition. Nicht dramatische Gestaltung war Weber wichtig, sondern eine tiefe, empfindsame Auslegung des liturgischen Messtextes. So wie im Gesamtwerk ist auch hier Webers ganz eigener Kompositionsstil erkennbar.

Vergleichen wir nunmehr die Komponisten unseres Programms, so müssen wir feststellen, dass sich Weber vom klassischen Ideal deutlich entfernt und als romantischer Komponist präsentiert, wenngleich die Wurzeln seines Schaffens unverkennbar klassisch sind.

Bei aller Ambivalenz der hier vereinigten „Zeitgenossen“ eint die Verbundenheit zur klassischen Tradition der Musik, die im Gedicht Goethes eine künstlerische Grundhaltung offenbart. Andererseits ist aber auch der Wille zum Aufbruch in neue musikalische Formen einer beginnenden romantischen Epoche deutlich zu spüren.

Thomas Hennig und Kornelia Auras

Meeresstille und Glückliche Fahrt

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche ringsumher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh ich das Land.

Die erste Walpurgisnacht

Ouverture

1. Ein Druiden und Chor der Druiden und des Volkes

Es lacht der Mai!
Der Wald ist frei
von Eis und Reifgehänge.
Der Schnee ist fort;
am grünen Ort
erschallen Lustgesänge.
Ein reiner Schnee
liegt auf der Höh';
doch eilen wir nach oben,
begeh'n den alten heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben.
Die Flamme lodre durch den Rauch!
Begeht den alten heil'gen Brauch.
Hinauf! Hinauf!
Allvater dort zu loben.
So wird das Herz erhoben.

2. Eine alte Frau aus dem Volk und Chor der Weiber aus dem Volk

Könnt ihr so verwegen handeln?
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?
Kennet ihr nicht die Gesetze
unsrer strengen Überwinder?
Rings gestellt sind ihre Netze
auf die Heiden, auf die Sünder.
Ach, sie schlachten auf dem Walle
unsre Väter, unsre Kinder.
Und wir alle
nahen uns gewissem Falle,
auf des Lagers hohem Walle
schlachten sie uns unsre Kinder.
Ach, die strengen Überwinder!

3. Der Priester und Chor der Druiden

Wer Opfer heut' zu bringen scheut,
verdient erst seine Bande!
Doch bleiben wir im Buschrevier
am Tage noch im Stillen,
und Männer stellen wir zur Hut,
um eurer Sorge willen.
Dann aber lasst mit frischem Mut
uns unsre Pflicht erfüllen.
Hinauf! Hinauf!
Verteilt euch, wackre Männer, hier!

4. Chor der Wächter der Druiden

Verteilt euch, wackre Männer, hier,
durch dieses ganze Waldrevier,
und wachet hier im Stillen,
wenn sie die Pflicht erfüllen.

5. Ein Wächter der Druiden und Chor der Wächter der Druiden

Diese dumpfen Pfaffenchristen,
lasst uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln,
wollen wir sie selbst erschrecken.
Kommt! Kommt mit Zacken und mit Gabeln,
und mit Glut und Klapperstöcken
lärmten wir bei nächt'ger Weile
durch die engen Felsenstrecken!
Kauz und Eule, heul' in unser Rundgeheule,
kommt! Kommt! Kommt!

6. Chor der Wächter der Druiden und des Heidenvolkes

Kommt mit Zacken und mit Gabeln.
wie der Teufel, den sie fabeln,
und mit wilden Klapperstöcken
durch die engen Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
heul in unser Rundgeheule.
Kommt! Kommt! Kommt!

7. Der Priester und Chor der Druiden und des Heidenvolkes

So weit gebracht,
dass wir bei Nacht
Allvater heimlich singen!
Doch ist es Tag,
sobald man mag
ein reines Herz dir bringen.
Du kannst zwar heut'
und manche Zeit
dem Feinde viel erlauben.
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer will es rauben?

8. Ein christlicher Wächter und Chor der christlichen Wächter

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!
Ach, es kommt die ganze Hölle!
Sieh', wie die verhexten Leiber
durch und durch von Flamme glühen!
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber,
die im Flug vorüberziehen!
Welch entsetzliches Getöse!
Lasst uns, lasst uns alle fliehen!
Oben flammt und saust der Böse.
Aus dem Boden
dampfet rings ein Höllenbroden.
Lasst uns flieh'n!

9. Der Priester und Chor der Druiden und des Heidenvolkes

Die Flamme reinigt sich vom Rauch;
so reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
dein Licht, wer kann es rauben?

Michelle Buck

Die aus Chicago stammende Sopranistin Michelle Buck erhielt ihre Ausbildung an der Millikin University (Bachelor of Arts, Musik und Theater). In Chicago war sie in „Phantom der Oper“ und in „Camelot“ zu hören, sowie als Desire in „Die Rose von Stambul“ von Leo Fall und als 1. Knabe in der „Zauberflöte“. Als Solistin sang sie zahlreiche Konzerte, wie zum Beispiel „Stabat Mater“ von Pergolesi und „Lauda per la Natività“ von Respighi.

In Deutschland nahm Michelle am Opernstudio Weimar als 1. Dame und 1. Knabe in der „Zauberflöte“ teil, sowie als Susanna und Barbarina in „Le Nozze di Figaro“. In der Saison 2015 / 2016 war sie Ensemblemitglied am Theater Magdeburg. 2016 feierte Michelle ihr Debüt als Norina in „Don Pasquale“ von Donizetti mit TeatrOPERAndo Bologna.

In diesem Sommer gibt sie ihr Debüt als Adele in der „Fledermaus“ von Johann Strauss in Wisconsin, USA.

Marlene Lichtenberg

Die gebürtige Südtirolerin studierte nach einer Ausbildung zur Grundschullehrerin Gesang am Mozarteum Salzburg und Chordirigieren an der Janacek Akademie Brünn/Tschechien. Derzeit arbeitet Marlene Lichtenberg mit KS Brigitte Eisenfeld in Berlin. Bereits nach ihrer ersten Spielzeit verlieh ihr die Max Grünebaum-Stiftung den Nachwuchsförderpreis.

2016/17 gastierte die Sängerin am Landestheater Innsbruck und am Theater Ulm. Außerdem sang sie am Staatstheater Cottbus die Rollen der Leonore in Donizettis „La Favorita“ sowie Eboli in „Don Carlos“. In 2017/18 war die Sängerin als Jezibaba in „Rusalka“ am Theater Bremen und als Fremde Fürstin auch in „Rusalka“ am Theater Coburg zu Gast. Am Staatstheater Cottbus sang sie erneut Eboli sowie Hänsel in „Hänsel und Gretel“.

Im Sommer 2018 folgte dann ihr sehr erfolgreiches Debüt als Venus in „Tannhäuser“ bei den Tiroler Festspielen Erl. In der Spielzeit 2018/19 ist sie u.a. als Erda in „Das Rheingold“ am Staatstheater Kassel sowie als Baba the Turk in „The Rake's Progress“ am Mecklenburgischen Landestheater zu erleben.

Neben Ihrer Tätigkeit als Opernsängerin ist Marlene Lichtenberg eine gefragte Lied- und Konzertsängerin. So konzertierte sie 2018 im Konzerthaus Berlin und in der Philharmonie am Gasteig München. Bisherige konzertante Höhepunkte sind die „Messa da Requiem“ von Verdi in Straßburg und die Kantate „Dido“ von Jan Novak mit der Brünner Philharmonie. Des Weiteren sang sie im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele in Elgars Oratorium „The Dream of Gerontius“ sowie die Altpartie in Bachs „Johannespassion“. Bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten erzielte sie große Erfolge als Mahler-Interpretin in dessen 2. und 3. Sinfonie.

Als „eine der größten Hoffnungen im Altfach“ bezeichnet sie die Zeitschrift „Die Opernwelt“ nach ihrem vielgelobten Erfolg als Erda, Waltraute und 1. Norn. Marlene Lichtenberg folgte der Einladung des Nationaltheaters Riga und übernahm dort die Rolle der Carmen. Außerdem gastierte sie am Nationaltheater Sofia und am Theater Lübeck.

Minsub Hong

Minsub Hong stammt aus Südkorea. Seine musikalische Ausbildung begann er mit einem Bachelor-Studiengang an der Hanyang Universität Seoul bei Prof. Young-Jo Shin und führte seine Studien an der National University bei Sangho Choi fort. Im Anschluss daran studierte an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Peter Maus.

Momentan spezialisiert sich Minsub Hong im Fach Alte Musik bei Gundula Anders an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

Minsub Hong besuchte Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Rocky Chung sowie Interpretationsklassen bei Prof. Axel Bauni und Prof. Eric Schneider. Er war Mitglied des Collegium Vocale Seoul und der Bach Solisten Seoul und arbeitete für den Rundfunkchor Berlin sowie für den MDR Rundfunkchor in Leipzig.

Seit 2014 ist Minsub Hong festes Mitglied des RIAS Kammerchores.

Der Tenor war erstmals mit der Singakademie Potsdam im letztjährigen Weihnachtskonzert zu hören.

Axel Scheidig

Der Bassist erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Spezialschule für Musikerziehung in Wernigerode und beim Rundfunk-Jugendchor Wernigerode. Von 1991 bis 1997 studierte er Gesang und Musiktheater in Weimar bei Prof. H. Bante. Gesangskurse besuchte er bei Schlick, Lorenz, Moll und Stämpfli. 1997 war Axel Scheidig Preisträger beim Internationalen Händel-Wettbewerb in Halle.

Er gründete das Vocalensemble „Die Weimarer Hofsänger“ mit, welches auf zahlreichen Gastspielen u.a. in Paris, Verona und Athen zu hören war. 1998 wurde das Ensemble Preisträger des Deutschen Musikkates, seine Aufnahmen erschienen beim Label Dabringhaus und Grimm.

Von 2002 bis 2004 sang Axel Scheidig als festes Mitglied im Collegium Vocale Gent. Solistisch war er an den Theatern in Gera, Eisenach und Weimar engagiert, zu hören war er u.a. in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“, Orffs „Die Kluge“, Verdis „Don Carlos“ und Offenbachs „Pariser Leben“. 1998 folgten mehrere Zeitverträge beim NDR Chor.

Ab 1997 sang Axel Scheidig als Gast im Rundfunkchor Berlin, seit 2005 ist er festes Ensemblemitglied. Solistisch war er zu hören u.a. bei der szenischen Aufführung von Sir John Taverers „The Veil of the Temple“ im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin (2007) und J.S. Bachs „Matthäus-Passion“ unter der musikalischen Leitung von Sir Simon Rattle (Osterfestspiele Salzburg und Philharmonie Berlin 2010).

Axel Scheidig ist mit drei weiteren Sängern des Rundfunkchores Berlin Mitglied des Ensembles 6cant und mit der Solistenvereinigung Die Charmonists regelmäßig europaweit unterwegs. 2010 war er in der Produktion „Die Comedian Harmonists“ des Staatstheaters Darmstadt als Robert Biberti zu erleben.

Thomas Hennig

seit 2010 Künstlerischer Leiter der Singakademie Potsdam, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und nach dem Diplom Musikwissenschaft und Philosophie in Osnabrück.

1991 leitet er als Gast die Kammerphilharmonie Budweis und den Stadtsingechor/ Knabenchor zu Halle. Von 1992 bis 1998 ist er Chordirektor und Kapellmeister am Brandenburger Theater und leitet den dortigen Kammerchor. 1998 wird ihm der Förderpreis Musik vom Land Brandenburg – Stipendium „Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf“ zuteil. 2003 bis 2009 ist er Chefdirigent und künstlerischer Leiter des tonkunst ensembles hannover und 2004/05 Chordirektor und Dirigent an der Staatsoper Antalya/ Türkei.

Seit 2005 ist er Lehrbeauftragter für Partiturspiel / Partiturlunde an der Universität der Künste Berlin, seit 2012 Chefdirigent der Neuen Preußischen Philharmonie, seit 2014 Fachbereichsleiter für das Fach Dirigieren (Studienvorbereitung) an der Musikschule Paul Hindemith in Berlin-Neukölln und Vizepräsident beim Chorverband Berlin.

Am 11. September 2002 wird in der Berliner St. Hedwigs Kathedrale sein „Requiem für alle Opfer von Krieg und Gewalt“ uraufgeführt. Darüber hinaus übernimmt er immer wieder Kompositionsaufträge, so u.a. anlässlich des 1050-jährigen Stadtjubiläums Brandenburgs für die Oper „Das Welttheater“, 2001 von der Towson University Baltimore/ USA und im Jahr 2015 von der Max-Planck-Gesellschaft für die Gedenkveranstaltung „100 Jahre Giftgaskrieg“.

Neues Kammerorchester Potsdam

Das Neue Kammerorchester Potsdam ist eine freie Orchesterinitiative, die unter der künstlerischen Leitung von Udo Joffe engagierte Musiker in dem Ziel zusammenführt, einen künstlerisch anspruchsvollen und eigenständigen Beitrag zur Vielfalt des Musiklebens in der Landeshauptstadt Brandenburgs zu leisten.

Im Jahr 2000 gegründet, wirkte das Neue Kammerorchester zunächst ausschließlich in chorsinfonischen Projekten der Potsdamer Kantorei und des Oratorienchores Potsdam mit. 2001 stellte sich das Orchester erstmals mit großem Erfolg in einem Sinfoniekonzert vor. Seither hat es mit einem breiten Programmspektrum vom Barock bis zum 21. Jahrhundert sein Publikum gewinnen können und die Anerkennung der Kritik gefunden.

Unter dem Motto „Europa der Nationen“ begab sich das Orchester in der Doppelspielzeit 2009 / 2011 auf eine musikalische Reise mit den Stationen Frankreich, Deutschland, Russland, Tschechien, Ungarn, England, Norwegen und Spanien.

Zahlreich international bekannte Musiker haben bereits mit dem Neuen Kammerorchester zusammengearbeitet. Regelmäßig gibt es jungen Nachwuchskünstlern ein Podium.

In der Zusammenarbeit mit den großen Potsdamer Chören ist es ein zuverlässiger und geschätzter Partner. Als Botschafter der Landeshauptstadt war und ist das Orchester auch außerhalb Brandenburgs zu hören. In Berlin wirkte das neue Kammerorchester mehrfach erfolgreich bei Live-Filmaufführungen mit. Mit der Camerata vocale und dem StudioChor Berlin konzertiert es regelmäßig in der Berliner Philharmonie und im Konzerthaus.

Singakademie Potsdam

Die Singakademie Potsdam ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Potsdamer Kulturlebens und der über 200-jährigen städtischen Chortradition verpflichtet. Ihr künstlerisches Spektrum und Engagement sind umfangreich. Neben der chorsinfonischen Arbeit und der Pflege des A-cappella-Gesangs bildet die kontinuierliche musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen einen besonderen Schwerpunkt.

In der Singakademie Potsdam engagieren sich ca. 200 aktive Sängerinnen und Sänger in fünf Chören: Spatenchor, Kinder- und Jugendchor, Jugendkammerchor, Claudius-Ensemble und Sinfonischer Chor. Der Verbund von Chören unterschiedlicher Altersgruppen macht bis heute die spezifische Struktur der Singakademie aus. Er bildet die Grundlage für die Zielstellung, es Menschen aller Altersgruppen zu ermöglichen, sich gemeinsam und generationenübergreifend mit Musik und Gesang zu beschäftigen. Darin sieht die Singakademie Potsdam auch eine soziale Verantwortung ihrer Arbeit.

Der **Sinfonische Chor** sieht seine Aufgabe darin, Werke der klassischen und zeitgenössischen Musik zu erschließen und dem Potsdamer Publikum bekannt zu machen. Er gestaltet zusammen mit Sinfonie- und Kammerorchestern sowie Solisten jährlich regelmäßig drei Konzerte. Dabei kooperiert er auch mit Partnerchören, wie z.B. dem Berliner Oratorien-Chor im Herbst letzten Jahres im Rahmen der Vocalise.

Im **Spatenchor** singen die Jüngsten der Singakademie. In Proben und Konzerten werden die Kinder auf vielfältige Weise an das Singen im Chor und die Freude an der Musik herangeführt. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Freude am musikalischen Ausdruck, umgesetzt durch einen spielerischen Umgang mit den Liedern, verbunden mit viel Bewegung und dem Einsatz einfacher Rhythmusinstrumente.

Das Repertoire des **Kinder- und Jugendchores** reicht vom Madrigal über in- und ausländische Volkslieder, mehrstimmige Werke klassischer Komponisten bis hin zum Spiritual und Kompositionen der Gegenwart, um den Sängerinnen und Sängern einen möglichst breiten musikalischen Erfahrungsschatz zu vermitteln. Der Chor pflegt Freundschaften unter anderem zum tschechischen Kinderchor „Slunko“ aus Trebic und dem Kinderchor der Singakademie Dresden.

Die älteren und besonders interessierten Mitglieder des Kinder- und Jugendchores singen zusätzlich im **Jugendkammerchor**. Er bietet vor allem auch den Jungen nach dem Stimmwechsel die Möglichkeit, wieder dabei zu sein. Erarbeitet wird ein facettenreiches Repertoire für gemischte Stimmen. Es reicht vom klassischen Liedgut über Folklore bis hin zu Pop und Gospel. Der Chor ist mit seinen Konzerten vor allem in Potsdam und Umland aktiv.

Das **Claudius-Ensemble** ist der Kammerchor der Singakademie. Sein Interesse gilt der geistlichen und weltlichen A-cappella-Literatur. Namensgeber ist der deutsche Dichter und Lyriker Matthias Claudius. Gegründet im Jahr 2009, erarbeitete sich das Ensemble bereits ein vielseitiges Repertoire. Der musikalische Bogen der Programme spannt sich u.a. von Madrigalen der Renaissancezeit über Bach und Brahms bis zu zeitgenössischer Musik.

Die nächsten Auftritte und Konzerte unserer Chöre

Samstag, 18. Mai, 16.00 Uhr
Sternkirche Potsdam

Willkommen schöner Maien
Frühlingskonzert der Nachwuchschöre
Leitung: Konstanze Lübeck

Samstag, 15. Juni, 15.00 Uhr
Bornstedter Kirche
Sonntag, 16. Juni, 15.00 Uhr
Schinkelkirche Petzow

Fünf Jahrhunderte in zehn Jahren
Konzert des Claudius-Ensembles anlässlich seines
10-jährigen Jubiläums
Leitung: Martin Kondziella

Samstag, 15. Juni, 19.00 Uhr
Konzerthalle Frankfurt/ O.

Claudius-Ensemble
Gemeinschaftskonzert auf Einladung des Knaben-
chores der Singakademie Frankfurt/O.
Leitung: Martin Kondziella

Sonntag, 25. August
Nikolaisaal Potsdam

Konzert zum Familiensonntag im Nikolaisaal
Mit dabei: der Spatzenchor
Leitung: Konstanze Lübeck

Sonntag, 8. September
Großes Waisenhaus Potsdam

Benefizkonzert zugunsten von UNICEF
Kinder- und Jugendchor und Jugendkammerchor
Leitung: Konstanze Lübeck

Sonntag, 22. September
11.00 Uhr
Nikolaisaal

Kinderoper „Brundibar“
Eine Erinnerung an die Kinder des Ghettos
Theresienstadt
Leitung: Konstanze Lübeck

Samstag, 2. November
19.30 Uhr
Nikolaisaal Potsdam
Dienstag, 5. November
20.00 Uhr
Philharmonie Berlin

Alles Bruckner!
Konzert des Sinfonischen Chores mit dem Berliner
Oratorien-Chor und dem Chor von St. Nikolai Pots-
dam. „Messe Nr. 1“, „Te Deum“ und drei „Ave Maria“
WAB 5-7.
Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt
Leitung: Thomas Hennig

Bilder: wikipedia.de

IMPRESSUM

Herausgeber: © Singakademie Potsdam e.V.
Redaktion: Michael Flechsig
info@singakademie-potsdam.de
www.singakademie-potsdam.de
Unser Newsletter: www.singakademie-potsdam.de/newsletter

SINGAKADEMIE POTSDAM E.V.

Vorsitzende: Angelika Paul
Künstlerischer Leiter: Thomas Hennig
Sinfonischer Chor
Korrepitition: Kyrill Blaschkov
Stimmbildung: Axel Scheidig

Geben Sie uns Ihre Stimme!



Liebe Konzertbesucher, wir hoffen, Ihnen hat unser Konzert gefallen.
Sollten Sie nicht nur gern Musik hören, sondern eigentlich schon immer den Wunsch haben,
in einem Chor zu singen, dann zögern Sie nicht.
Kommen Sie doch einfach zu einer unserer nächsten Proben, wir freuen uns auf Sie!

Wir treffen uns jeden Dienstag von 18.45 bis 21.15 Uhr im Studiosaal des Nikolaisaales,
Wilhelm-Staab-Straße 10/11, 14467 Potsdam.
www.singakademie-potsdam.de | Tel. 0331 / 270 64 50

Der Freundeskreis der Singakademie Potsdam e.V. fördert
seit mehr als zehn Jahren die künstlerische Arbeit der Singakademie Potsdam.

Bitte unterstützen Sie unseren Beitrag zum Potsdamer Kulturleben
durch Mitgliedschaft, Spenden oder Sponsoring.

Vorsitzender und Ansprechpartner: Hans-Joachim Lüdeke
– am Informationsstand im Foyer –
freundeskreis@singakademie-potsdam.de | Tel. 0331 / 612 267

Unser Spendenkonto bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam:
IBAN DE22 1605 0000 350 300 6167 | BIC WELADED1PMB

Der Freundeskreis dankt auf diesem Wege
allen Mitgliedern und Spendern für ihre Unterstützung.

Mit freundlicher
Unterstützung durch

kulturradio^{rbb}
92,4

TAGESSPIEGEL
POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN